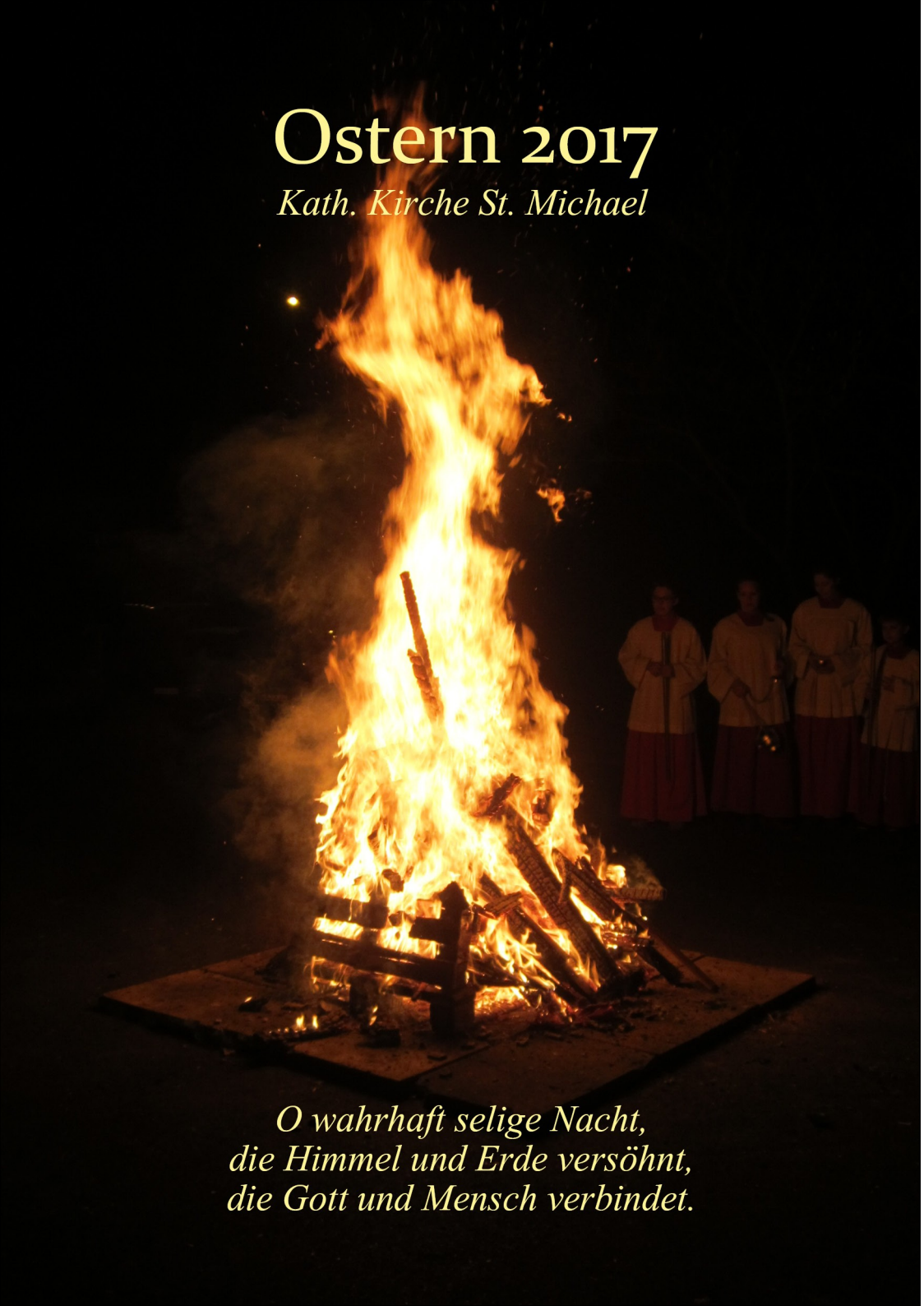
Ostern 2017

Kath. Kirche St. Michael



O wahrhaft selige Nacht,
die Himmel und Erde versöhnt,
die Gott und Mensch verbindet.

Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Ludwig-Mond-Str. 129, Kassel

Pfarrbüro: Tel.: 0561 - 21 666
Fax: 0561 - 26 007
E-Mail: sankt-michael-kassel@pfarrei.bistum-fulda.de
st-michael-kassel@t-online.de
Homepage: www.st-michael-kassel.de

Ansprechpartner:

Markus Steinert, Pfarrer	
Stefan Wick, Diakon	Tel.: 0661 - 87-296
Doris Schall, Gemeindereferentin	Tel.: 0561 - 28610196
Ute Scholz, Sekretärin	

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag	09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch	15.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Bankverbindung:
Konto-Nr. 8745 bei der EKK Kassel
IBAN: DE21 5206 0410 0000 008745 BIC: GENODEF1EK1

Inhaltsverzeichnis:

Wort des Pfarrers
Gedanken zu Veränderungen
Misereor
Karwoche
Aus dem Gemeindeleben
Gottesdienstordnung
Aus dem Gemeindeleben
Ökumene
Anzeigen

Impressum:
V.i.S.d.P.: Verwaltungsrat der Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Redaktion: Pfarrer Markus Steinert, Doris Schall, Ute Scholz

Liebe Leserin,
lieber Leser unseres Osterpfarrbriefes,

die nun vor uns liegende Karwoche bündelt das gesamte „Christusgeschehen“ wie in einem Brennglas.
Denn diese Woche lässt ein ganzes Leben an uns vorüberziehen. Aber nicht nur das Leben Jesu. Unser eigenes Leben wird mit hineingenommen. Ja, die Lebensgeschichte der Menschheit.
Wie oft hat sich dieses Leben in der Geschichte der Menschheit wiederholt!

Denn dieser „Gottgleiche“ kommt uns als Mensch entgegen: „Sein Leben war das eines Menschen.“
Solches Leben kennen wir: die oft schwierigen Anfänge, die vielversprechenden Aufbrüche, aber auch die Abstürze, den Verrat, die Intrigen, Einsamkeiten, Versagen und Machtmissbrauch, das Fehlurteil.
Nichts Menschliches ist uns fremd. Geschichte der Menschheit bis in unsere Tage.
Der Mensch Jesus von Nazareth hat dies alles durchlebt. Wir auch. Er musste da durch. Wie wir. An anderen Festen können wir still mitfeiern, staunen, schauen. Aber heute müssen wir uns bekennen. Die Liturgie des Palmsonntags lässt uns keine Wahl.

Die Christen, die zur Zeit des Apostels Paulus diesen Hymnus gesungen haben, wussten mehr als die Menschenmenge, die damals in Jerusalem den Weg Jesu säumte, ihm mit Palmzweigen zuwinkte und Hosanna rief. So geht es auch uns: Wir stimmen ein in die Freudengesänge und preisen den König der Herrlichkeit, als wüssten wir nicht, was in dieser Woche alles geschehen wird. Wir blenden – noch – das Grauen des Karfreitags aus, das uns aber gleich wieder in der Leidensgeschichte eingeholt hat.

Der Palmsonntag drängt uns in eine Rolle, die uns gar nicht liegt. Wir jubeln mit den Worten jener, die heute das Hosanna auf den Lippen haben, die aber schon wenig später den Herrn verraten, verspotten, verhöhnen. Was haben wir gemein mit denen, die

Jesus vernichten? Mit den Freunden, die in seiner tiefsten Lebenskrise schlafen, mit jenem Gefährten, der ihn plötzlich nicht mehr kennen will, mit den Gaffern und Schaulustigen an der Via Dolorosa? Nichts!

Wirklich nichts? Alles! Denn sie sind auch unsere Schwestern und Brüder. Und da sie nie ausgestorben sind, leben sie noch heute. Neben uns. In uns. Die Karwoche duldet keine Zuschauer. Keine Schauspieler, die eine Rolle spielen, die ihnen gar nicht liegt. Wir sind keine Unbeteiligten. Ja, wir wissen, wie diese Geschichte ausgeht. Gerade deshalb müssen wir den Weg durch diese Woche mitgehen.

Denn es ist der Weg durchs Leben, den auch Paulus geht. Er schreibt den Brief an die Philipper aus der Gefangenschaft und schickt uns mit seinem Hymnus eine Einladung, uns mit Jesus auf diesen Weg zu machen.
So hören wir zu Beginn der Heiligen Woche:
„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.
Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt:
Jesus Christus ist der Herr - zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Mag der Weg auch noch so steinig, verwirrend und schwer sein. Er ist der Kontrast zur göttlichen Herrlichkeit, in der alles seinen Anfang nahm. Gott selbst hat den Anfang gesetzt. Gott setzt sich aus. er setzt sich allem aus, was er den Menschen zumutet. Er muss da durch. Und wir auch.

Um ihn spätestens am Ende zu erkennen.

Wer den Glanz des Ostermorgens schauen will, wer das Osterlicht am Ende dieser Woche leuchten sehen will, der kann keinen Umweg um die Finsternis machen.

Christus geht durch unsere menschlichen Dunkelheiten, trägt unser Kreuz, stirbt unseren Tod. Durch ihn haben alle unsere menschlichen Schwächen, unser Versagen, unsere Sünden am Karfreitag keine Überlebenschancen.

Denn „Gott hat ihn über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen“.
Es kommt der Moment, da wir endgültig erkennen: Er ist ins Leben gestorben. Er lebt und wir werden mit ihm leben.

Möge diese Osterbotschaft Sie / Euch heute erfassen und „durchtragen“ wie damals den Paulus, der uns Apostel wurde!

Ihr

Pfarrer M. Steinert

Liebe Leserinnen und Leser!

In den letzten Wochen und Monaten hat es in unserem Pastoralverbund viele große und kleine Veränderungen gegeben. Für die Gemeinde St. Michael ist sicher die neue Gottesdienstordnung eine einschneidende Veränderung: keine Heilige Messe mehr am Sonntag, dafür aber eine Vorabendmesse am Samstag mit unterschiedlichen Zelebranten des Pastoralverbundes. In der letzten Gemeindeversammlung aber stellten wir fest: Wir wachsen da hinein, wir nähern uns an, wir lernen aneinander und miteinander.
Wie schön, dass es so ist.
Ich beschäftige mich schon länger mit dem Sinn und Unsinn, der Notwendigkeit und Ablehnung, dem Nutzen und Schaden, dem Segen und dem Fluch von Veränderungen, sei es in unserer Gemeinde, im Pastoralverbund, in der Kirche, in der Gesellschaft und im eigenen Leben. Zufällig fiel - oder von guten Mächten mir in die Hände gegeben - mir die Predigt von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck in die Hände, die er im Dom zu Essen in der Feier der Osternacht 2016 gehalten hat. Ich möchte sie ihnen hier gerne weitergeben:

„Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt, liebe Schwestern und Brüder, liebe österlich versammelte Gemeinde!

I. Begegnungen prägen uns Menschen. Vor allem prägen uns Begegnungen, wenn wir persönlich gemeint sind und mit Namen angesprochen werden. Namenlose, beziehungslose und oberflächliche Begegnungen gehören auf Dauer eher zur Last und zu den Lästigkeiten des Alltags. Nicht aber ehrliche und persönliche Begegnungen, die wir mit konkreten Menschen verbinden, indem wir mit Namen angesprochen werden, also mit unserer Persönlichkeit, unserem Leben, unseren Fragen, unseren Antworten, unseren Höhen und Tiefen gemeint sind, eben schlicht so, wie wir sind.

Unter all den Begegnungen des auferstandenen Jesus Christus beschreibt der Evangelist Johannes uns eine ausführlicher, die Begegnung mit Maria von Magdala. Es ist die erste Begegnung, in der Jesus als Auferstandener eine derjenigen, die ihn suchen, mit Namen anspricht. Maria ist nach der unendlich schmerzhaften Enttäuschung und erlittenen Kreuzesnot auf der Suche nach einem Trost,

wohl auch nach erfülltem und endgültigem Sinn ihres Lebens. Auf der Suche auch nach Freundschaft, die nicht untergeht, auf der Suche nach Gott, der allein ihr Herz erfüllen kann.

II. Jede und jeder von uns bricht schnell in Tränen aus, wie Maria von Magdala, haben wir uns einmal von der Angst, aber auch von der Not solch einer Suche packen lassen und weinend und unter Schmerzen nach Zeichen der Hoffnung, nach Zeichen der Gegenwart Gottes gesucht. Es kann eine Suche sein, die umso angstvoller wird, je mehr die Zeichen zu enttäuschen scheinen, je mehr es uns vorkommt, als fänden wir auf der anderen Seite nur ein Schweigen oder gar das Nichts.

Dabei zeigt uns das Evangelium, dass die Suche Maria von Magdalas, wie auch übrigens der übrigen Jünger, in eine falsche Richtung geht, da sie nach Bekanntem suchen. Im besten Sinne des Wortes müssen sich Maria von Magdala und die anderen finden lassen von der radikalen Neuheit Gottes, die im Sieg über den Tod Jesu besteht. Die Jünger suchen Jesus im Grab. Maria von Magdala tut desgleichen, d. h. sie sucht Jesus im Bereich der Dinge dieser Welt, der täglichen Erfahrungen, die ihr vertraut sind. Sie wird lernen, Gott zu gestatten, dass er ihr aus einem Bereich außerhalb ihrer Erfahrungen entgegentritt und sich dann ganz natürlich in sie einfügt. Dies geschieht jedoch mit einer Macht, die alle Alltagserfahrungen übersteigt.

So offenbart sich der auferweckte Jesus Maria von Magdala, aber auch den übrigen Jüngern mit seiner unaufdringlichen Gegenwart, die die Macht größter Freiheit bezeugt. Der Auferstandene redet Maria von Magdala mit ihrem Namen an, so dass sie sich innerlich angesprochen fühlt. Maria, die ihn aber mit den Augen nicht erkennt, erkennt ihn an seiner Stimme, denn die Stimme drückt das Innere immer besser aus. Das Innere gibt ihr neue Sicherheit. Sie schenkt ihr die Erfahrung, dass alles neu wird, wie in der Schöpfung, aus der wir in der ersten Lesung gehört haben (vgl. Gen 1,1-2). Sie ist die Erfahrung eines Durchgangs durch den Tod, wie es das Volk Israel beim Durchzug durch das Rote Meer erlitten hat, das dann in die Freiheit der Kinder Gottes geführt wird (vgl. Ex 14,15-15,1). Es ist die radikale Erfahrung, wirklich von Gott gewollt zu sein und in seinem Heilsplan für die Menschen eine Rolle zu spielen, wie es Abraham und Isaak erleben (vgl. Gen 22,1-18). Mit

Namen angeredet zu werden, bedeutet, zu leben und Sicherheit zu finden, Identität zu haben. Mit Namen angeredet zu werden, bedeutet, frei zu sein, souverän zu leben, offen für das ganz Neue zu werden. Wer nämlich mit Namen angesprochen wird (vgl. Joh 20,13 f., 16), der gewinnt ein neues Selbstbewusstsein, ist offen für eine neue Botschaft und kann sagen: Ich habe den Herrn gesehen (vgl. Joh 20,18)!
All das lehrt uns, in unserem Inneren zu hören und zu entdecken, wie Menschen lieben und wie Gott uns liebt. So geschieht es Maria durch den auferstandenen Jesus von Nazareth. In ihrem Inneren kann sie spüren, dass sie angesprochen ist und neu gewinnt, was ihre Identität ausmacht. Wenn wir uns auf die Stimme Gottes in diesem Sinne in unserem Inneren einlassen, vor allem am Ort unseres Gewissens wie auch unseres glaubenden Herzens, dann können wir aufgerüttelt werden, uns zu öffnen, neu sehen zu lernen und uns auf den Weg zu machen wie Maria von Magdala und auch die Jünger und bezeugen: Wir haben den Herrn gesehen (vgl. Joh 20,18).

III. So zeigt sich, dass Identitätsbestimmung immer Änderungsprozesse voraussetzt und nach sich zieht. Die Erschütterung und Verstörung, in die die Jünger wie auch Maria von Magdala geraten, führen zu einer Öffnung und zu einer Änderung, die unerwartet ist. Alle Perspektiven ändern sich. Was wir in dieser feierlichen Liturgie in den Lesungen aus dem Alten Testament gehört haben, spitzt sich zu in dem immer wiederkehrenden Motiv des Neuwerdens, der Neuschöpfung und des unerwarteten neuen Bundes Gottes mit den Menschen, mit den Herausforderungen und den Tröstungen Gottes im Ereignis der Auferstehung Jesu. Menschlich ist der Tod immer ein brutales Ende. Im Glauben setzen wir auf den Gott, zu dem es gehört, das unerwartet Neue zu schaffen, neue Sicherheiten zu stiften und Identität zu schenken. So können wir im Suchen der Jünger nach dem auferstandenen Jesus, in der notvollen Suche der Maria von Magdala nach ihrem geliebten Freund, eine Bereitung dafür erkennen, ihn, wenn er zu uns spricht, als den wahrzunehmen, der sich uns als die Richtung unserer gesamten Existenz offenbart, der sich mit uns nach dem Leben und nach der Freiheit ausstreckt. Mit dieser Ostererfahrung, die im Innern der Maria von Magdala durch ihre Namensnennung beginnt, öffnet sich eine Zeit des Wachsens für eine neue Erkenntnis Gottes, für eine neue

Erkenntnis des Zusammenwirkens zwischen menschlicher Freiheit und Gottes Geist. So kommt sie aus ihrer Traurigkeit und Armseligkeit zu einer großherzigen Sicht, die offen ist für die Ewigkeit.

IV. In unserer Welt mit ihren unzähligen Veränderungsprozessen und den oft verständlichen Ängsten vor unübersichtlicher Globalisierung, vor Verfremdung usw., ist dies ein Weckruf zu neuem Mut. Wir dürfen uns nicht in Angst verkriechen, nicht in Abschottung, nicht in Grenzschließungen, sondern wir dürfen offen sein für Neues. Die Wirklichkeit der Auferstehung wahrzunehmen, bedeutet einzustimmen in das Veränderungspotential, das Gott uns Menschen im Leben schenkt und auch vor dem Leiden und dem Tod keinen Halt macht. Hier finden wir eines der großen gegenwärtigen Themen. Die Bereitschaft zur Veränderung wächst mit der Annahme der kreativen Kraft von Verstörung. Heute sind viele verstört und geängstigt angesichts der vielen Veränderungsprozesse. So geht es auch den ersten Auferstehungszeugen, denn sie suchen das Alte und Gekannte. Wir können an den Auferstehungszeugen sehen, dass dies zu keinem Ergebnis führt. Sich von Innen aufzuschließen, sich für Neues zu öffnen und durch die Stimme der Zuversicht, des Glaubens, der Annahme der eigenen Identität durch Gott wach zu werden, das macht offen für Neues.

Ostern ist mit dem Unerwarteten, nämlich mit der Erweckung des Gekreuzigten, zum großen Fest Gottes für uns Menschen geworden, der uns einlädt, uns zu verändern und die alten Gleise zu verlassen, es nicht bei den Parolen der alten Sicherheit und beim Suchen in den Gräbern des Bekannten zu belassen, sondern neu zu werden. Sich nicht lösungsfreien Parolen anzuschließen und Sündenböcke für das Unheil zu suchen, sondern sich auf das Abenteuer des Neuen einzulassen! Aus der Kraft der österlichen Auferstehung wächst darum Kraft zu Veränderung der Gesellschaft, wächst Kraft zur Veränderung unserer eigenen Persönlichkeit. Mir scheint, dass wir dies alle bitter nötig haben. Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Kultur die Kraft und wir Menschen die innere Energie zu solchen Veränderungsprozessen haben. Was uns unabänderlich seit Zeiten vor Augen steht, das kann existentiell bedeutsam werden, wenn wir, gestärkt durch die Auferweckungskraft Gottes, unsere Identität im Hören auf unser Inneres, vor allem unser Gewissen und unseren Glauben bestimmen, der mit der Stimme der Bibel, der Stimme der Kirche, der Stimme der Gläubigen

Gedanken zu Veränderungen

der Jahrhunderte übereinstimmt. Was für eine Energie erkennen wir in den Auferstehungszeuginnen und -zeugen, die, nach dem sie genug gelitten haben, neu hören können! Sie lassen sich beim Namen rufen und werden zu Botschaftern des neuen Lebens. So gehören auch wir Christen nicht zu den Bedenkenträgern der Vergangenheit, sondern zu den Propheten einer Gegenwart, die das Potential der Veränderung in sich trägt, um einen guten Weg in das Morgen zu finden.

Ostern wird so zu einem existentiellen Fest, das uns zu Haltungsänderungen einlädt. Das gibt Kraft, wenn wir uns beim Namen rufen lassen, der unsere Freiheit und unsere Hoffnungspotentiale weckt. Ostern lädt uns ein: Besiege deine Angst! Lebe mit neuem Mut! Das letzte Wort hat nicht der Untergang, nicht der Tod, nicht die Versicherung, dass es so bleibt wie es ist. Das letzte Wort hat das Leben, das alles neu macht. Mit diesem Mut des Beginnens immer wieder anzufangen, das ist österlich! Da gehen wir in den Spuren des Auferstandenen. Amen.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein Mut machendes, lebendiges und veränderndes Osterfest 2017.

Ihre
Doris Schall, Gemeindereferentin

Maria Magdalena am Gartengrab

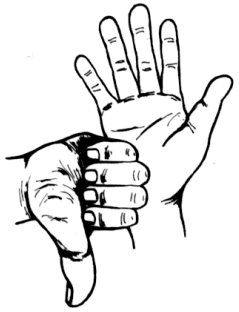
Voll Verzweiflung sucht sie Jesus, dem sie glaubt,
immer noch, trotz Karfreitag und Tod.
Sie sucht hier und dort. Sie findet den Gärtner -
Da gehen ihr die Augen auf, als er sie anspricht.
Ihre Hoffnung hat ihrem Glauben zum Durchbruch verholfen:
Aus dem Kreuz ist ein bunter Lebensbaum geworden,
der seine starken Äste in den Himmel reckt,
in dessen Zweigen Friedenstauben nisten,
der mit seinen Wurzeln Gottes gute Erde trägt,
die er in unsere Hände gelegt hat:
Neues Leben - Auferstehung.

Misereor-Fastenaktion

Die Landwirtschaft in der Sahelzone steht vor großen Herausforderungen. Auch in Burkina Faso haben Bäuerinnen und Bauern mit veränderten Rahmenbedingungen zu kämpfen. Doch sie ergeben sich nicht ihrem Schicksal. Mit der Fastenaktion 2017 rückt MISEREOR Menschen in Burkina Faso in den Mittelpunkt, die ideenreich und mit neuen Methoden die Ernährung und Versorgung für sich und ihre Familien sicherstellen.
Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder weltweit. Und dennoch: Durch einfache und originelle Herangehensweisen und mit viel Tatkraft konnten Menschen die Lebenssituation in ihren Dörfern entscheidend verbessern. Die Projektbeispiele der diesjährigen Fastenaktion zeigen, wie mit Kreativität und Entschlusskraft höhere Erträge und ein sicheres Einkommen, sowie eine dauerhafte und gesunde Ernährung erzielt werden können. Mit der Fastenaktion unterstützt MISEREOR diese Bäuerinnen und Bauern aus der Sahelzone und bittet um Unterstützung und Spenden, damit diese ihre Ideen umsetzen und somit eine menschenwürdige Perspektive für ihr Leben sichern können.
Helfen Sie deshalb mit und beteiligen Sie sich an der Kollekte in den Gottesdiensten am 5. Fastensonntag, dem 01. / 02. April 2017 oder überweisen Sie Ihre Spende auf das Misereor-Spendenkonto IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10. Sie können auch gern auf das Konto der Kirchengemeinde St. Michael, IBAN: DE21 5206 0410 0000 008745 mit dem Zusatz „Misereor“ überweisen. Wir leiten ihre Spende dann entsprechend weiter. Vielen Dank.

Hand aufs Herz

- Nachdenkliches zur Karwoche -



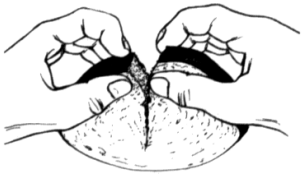
Sich treu sein können
Ist deine Begeisterung palmsonntäglich?
Oder bemühst du dich, deinen Worten treu zu bleiben?

Leiden können
Ist dein Leid karfreitäglich?
Oder verdrängst du Not und Tod aus deinem Leben?

Geben und nehmen können
Ist dein Gemeinschaftssinn gründonnerstäglich?
Oder bringst du dich nur ein, wo es unbedingt nötig ist?

Etwas aushalten können
Ist deine Liebe karsamstäglich?
Oder liebst du nur, solange es harmonisch ist?

Vertrauen können
Ist deine Hoffnung österlich?
Oder glaubst du nur, was du auch siehst?



Teilen können
Ist dein Glaube ostermontäglich?
Oder traust du dich nicht, ihn mitzuteilen?

Rund um das Gemeindeleben

1. Da die Gottesdienste am Karfreitag und am Ostersonntag ihre ganz besondere Liturgie haben, treffen sich die **Ministranten** wie folgt zum Üben:

Für die Karfreitagsliturgie ist die Übungsstunde am

Karfreitag, 14. April, um 11.00 Uhr

(im Anschluss an den Kinderkreuzweg).

Die Probe für den Auferstehungsgottesdienst (Osternacht) ist am

Karsamstag, 15. April, um 11.00 Uhr.

2. Alle **Kinder** sind herzlich eingeladen zum Kinderkreuzweg,

am Karfreitag, 14. April, um 10.00 Uhr
in der Kirche St. Michael.

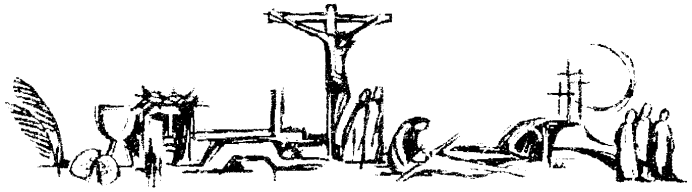
3. Wir laden **alle Gemeindemitglieder und Gäste** zu unserem Osterfrühstück in den Pfarrsaal ein. Wir treffen uns dort im Anschluss an die Auferstehungsfeier am *Ostersonntag, 16. April*.

4. Ganz herzliche Einladung auch an alle **Senioren und Seniorinnen** zum Seniorenkreis am *Dienstag, den 18. April*. Wir beginnen um 14.30 Uhr mit einer Rosenkranzandacht, um 15.00 Uhr ist bei Kaffee und Kuchen Treffpunkt im Pfarrsaal.

3. Die **Erstkommunionkinder** treffen sich an folgenden Tagen zur Probe und Gestaltung des Erstkommuniongottesdienstes:

Dienstag, den 18. April, von 15.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch, den 19. April, von 15.30 – 17.00 Uhr
Samstag, den 22. April, von 10.00 – 12.00 Uhr.

Das letzte Treffen als Kommuniongruppe ist am *02. Mai, 15.30 Uhr.*



Liebe Leser und Leserinnen unseres Pfarrbriefes!

Mit unserem Osterpfarrbrief möchten wir Sie über das Leben in unserer Pfarrgemeinde informieren. Natürlich stehen dabei die Zeiten der Gottesdienste in der heiligen Woche („Kar-Woche“) im Mittelpunkt. In dieser Woche feiern wir das Zentrum unseres christlichen Glaubens, nämlich den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Deshalb laden wir Sie alle ganz herzlich zur Mitfeier unserer Gottesdienste ein. Wir laden Sie ein, Ihr eigenes Leben, so wie es ist, mit seinen Höhen und Tiefen, in die Gottesdienste mitzubringen und im Lichte der grenzenlosen Liebe unseres Gottes, die er uns in seinem Sohn Jesus Christus geoffenbart hat, zu sehen und zu bedenken.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie durch die Mitfeier des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi Kraft und Trost in Ihren persönlichen Sorgen und Nöten erfahren und von Gott gestärkt und aufgerichtet werden. Gönnen Sie sich die Zeit, auch wenn diese Gottesdienste länger dauern als sonst. Lassen Sie sich mittragen von der Gemeinschaft, die zu diesen Gottesdiensten zusammenkommt, und lassen Sie sich erneut von unserem Gott sein Heil zusagen. Als Christen sind wir überzeugt, dass das Wort Gottes und seine Nähe und Liebe, die wir sakramental (in Zeichen) begehen, uns selbst und unser Leben verändern und bereichern.

Gott will uns Menschen heilen und befreien von unseren Ängsten und Verstrickungen in jegliches Unheil und uns zum Leben in Fülle führen.

So wünschen wir Ihnen Ihre ganz persönliche Begegnung mit dem Gott, der uns Leben in Fülle verheißt.

Ihr Pastoralteam

GOTTESDIENSTE IM PASTORALVERBUND

Samstag, 01. April 2017 - Vorabend zum 5. Fastensonntag - Misereorsonntag

18:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael

1. Lesung: Ez 37,12b-14
2. Lesung: Röm 8,8-11
Evangelium: Joh 11,1-45

Kollekte: für Misereor
Türkollekte: für die Caritas-Aktion
„Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe“

Sonntag, 02. April 2017 - 5. Fastensonntag - Misereorsonntag

09:30 Uhr Heilige Messe in Maria Königin des Friedens
09:30 Uhr Heilige Messe in Herz Mariä
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Maria
11:00 Uhr Heilige Messe in Ahnatal
18:00 Uhr Bußgottesdienst in St. Michael, anschl. Beichtgelegenheit

Dienstag, 04. April 2017

08:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael

Samstag, 08. April 2017 - Vorabend zum Palmsonntag

18:00 Uhr Palmsegnung vor der Kirche
Palmprozession und
Heilige Messe in St. Michael
mitgestaltet von der Schola
Kindergottesdienst in der Kapelle

1. Lesung: Jes 50,4-7
2. Lesung: Phil 2,6-11
Passion: Mt 26,14-27,66

Kollekte: für das Heilige Land
Türkollekte: für die Heizung

Sonntag, 09. April 2017 - Palmsonntag

09:30 Uhr Heilige Messe in Maria Königin des Friedens
09:30 Uhr Heilige Messe in Herz Mariä
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Maria
11:00 Uhr Familiengottesdienst in Herz Mariä

Dienstag der Karwoche, 11. April 2017

08:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael

Mittwoch der Karwoche, 12. April 2017

09:00 Uhr Heilige Messe in St. Maria
19:00 Uhr Passionsandacht in St. Michael

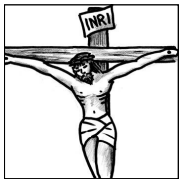
Donnerstag, 13. April 2017 - Gründonnerstag

18:00 Uhr Abendmahlmesse in Ahnatal
19:00 Uhr Abendmahlmesse in St. Maria
19:00 Uhr Abendmahlmesse in Maria Königin des Friedens in polnischer Sprache
20:00 Uhr Abendmahlmesse in Herz Mariä
20:00 Uhr Abendmahlmesse in St. Michael

1. Lesung: Ex 12,1-8.11-14
2. Lesung: 1 Kor 11,23-26
Evangelium: Joh 13,1-15

Kollekte: für die Pfarrgemeinde
Türkollekte: für die Heizung

Freitag, 14. April 2017 - Karfreitag



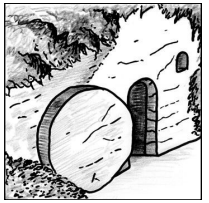
10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder in St. Michael
15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu in St. Maria, Maria Königin des Friedens, Herz Mariä und Ahnatal (ökumenisch)
17:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu in St. Michael

1. Lesung: Jes 52,13-53,12
2. Lesung: Hebr 4,14-16;5,7-9
Passion: Joh 18,1-19,42

Karsamstag, 15. April 2017 - Vorabend zum Ostersonntag

20:00 Uhr Feier der Osternacht in Ahnatal
21:00 Uhr Osternachtfeier in Maria Königin des Friedens

Ostersonntag, 16. April 2017 - Hochfest der Auferstehung des Herrn



05:30 Uhr Auferstehungsfeier in St. Michael

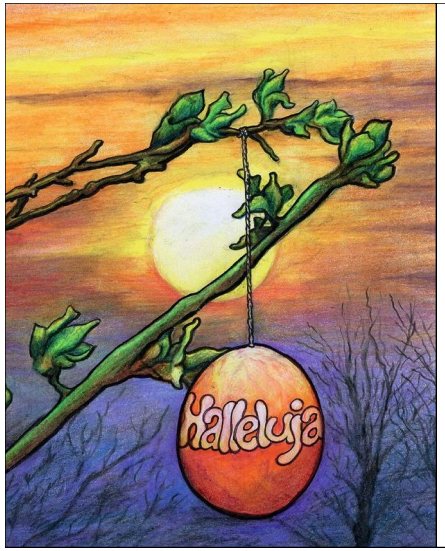
Kollekte: für die Pfarrgemeinde
Türkollekte: für die Heizung

anschl. Osterfrühstück im Pfarrsaal

05:30 Uhr Auferstehungsfeier in St. Maria
06:00 Uhr Auferstehungsfeier in Herz Mariä
09:30 Uhr Festhochamt in Maria Königin des Friedens
10:00 Uhr Festhochamt in Herz Mariä
11:00 Uhr Festhochamt in St. Maria
musikalisch gestaltet vom Chor, Collegium Vocale, Solisten u. Mitgliedern vom Staatstheaterorchester
18:00 Uhr Ostervesper in St. Maria

Wir sind der Funke

Wie die Osterkerze vom Osterfeuer ihr Licht empfängt,
empfangen wir den Osterglauben
von den Osterbotschaften
der ersten Zeuginnen und Zeugen.
Gott selbst entfacht in uns durch den Heiligen Geist
die Freude über das Leben, das den Tod besiegt hat.
Wir sind der Funke, der diese Begeisterung weiterträgt.
Heute sind wir mit unserem Leben
Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung.

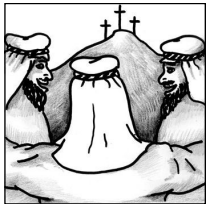


Gottes schöpferische Barmherzigkeit kann das Leben wecken, wo uns alles tot erscheint.

Friedrich von Bodelschwingh

Gesegnete Ostertage wünschen wir Ihnen und Ihren Familien

Ostermontag, 17. April 2017



09:30 Uhr Heilige Messe in Maria Königin des Friedens
09:30 Uhr Heilige Messe in Herz Mariä
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Maria
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael

1. Lesung: Apg 2,14.22-33
2. Lesung: 1 Kor 15,1-8.11
Evangelium: Lk 24,13-35

Kollekte: für die Pfarrgemeinde
Türkollekte: für die Heizung

Dienstag, 18. April 2017

08:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael
14:30 Uhr Rosenkranzandacht in St. Michael

Samstag, 22. April 2017 – Vorabend zum Weißen Sonntag

18:00 Uhr Heilige Messe in St. Michael

1. Lesung: Apg 2,42-47
2. Lesung: 1 Petr 1,3-9
Evangelium: Joh 20,19-31

Kollekte: für die Pfarrgemeinde
Türkollekte: für die Heizung

Sonntag, 23. April 2017 – 2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag

09:30 Uhr Heilige Messe in Maria Königin des Friedens
09:30 Uhr Heilige Messe in Herz Mariä
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Maria

10:00 Uhr **Feier der Erstkommunion**
in St. Michael

2. Lesung: 1 Petr 1,3-9
Evangelium: Joh 20,19-31

Kollekte: für die Pfarrgemeinde
Türkollekte: für die Heizung

Montag, 24. April 2017

11:00 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionfamilien
in St. Michael
anschließend: gemeinsamer Brunch

Zu diesem Gottesdienst sind selbstverständlich alle Gemeindemitglieder und Gäste eingeladen.

Ostern ist unglaublich

Christus ist auferstanden? –
unglaublich für Thomas.
Er stellt die Frage
nach glaubwürdigen Zeichen.
Unglaubliches geschieht –
Christus, der Auferstandene
kommt ihm entgegen
mit seinem Ausrufezeichen:
„Streck deine Hand aus
und leg sie in meine Seite
und sei nicht ungläubig,
sondern gläubig!“
Und Thomas begreift –
unglaublich klar:
„Mein Herr und mein Gott!“
Sein Ausruf – Zeichen des Glaubens.

Georg Michael Ehlert

Unsere Erstkommunionkinder

Folgende Kinder feiern am 23. April, um 10.00 Uhr ihre feierliche Erstkommunion:

Benjamin Bähre,
Vincent Goßmann,
Martha Gulde,
Gabriel Platschek,
Fiona Reitze,
Rasmus Rink,
Jacob Römer,
Simon Ullrich,
Sissi Zedelmeier,

Wir wünschen allen Familien eine segensreiche und schöne Feier und uns allen noch eine weitere gemeinsame Wegstrecke im Glauben und Gemeindeleben.

Wochenende der Erstkommunionkinder

Bereits am Anfang der Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion hatten sich neun Familien auf den Weg nach Elbenberg gemacht, um ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Nun fuhren die Kommunionkinder unter der Leitung von Frau Schall und Herrn Bunse allein zu einem Wochenende. Wieder war Elbenberg das Ziel. Gemeinsam bereiteten die Kinder ihren Erstkommuniongottesdienst vor, der die Überschrift: „Mein Herr und mein Gott - Woran wir glauben können“ trägt.
Ausgehend vom Evangelium, das vom „ungläubigen Thomas“ erzählt, überlegten wir, wo wir manchmal zweifeln und was uns im Glauben Halt geben kann. Dazu wurde einiges gebastelt, was dann im Gottesdienst zu sehen sein wird. Wir haben auch einige Lieder ausgesucht. Dass der Spaß und die Freizeit nicht zu kurz kamen, versteht sich von selbst. Ob Fußball, Wanderung im Wald, ob Karten- und Gesellschaftsspiele und Bäume klettern: Es war rundum schön. Weil das Essen so gut schmeckte, wurde auch noch ein Geschenk für die Küche gebastelt und überreicht.
Etwas müde, aber froh und dankbar sind wir am Sonntag nach dem Mittagessen wieder gefahren. Die Kinder hoffen, dass dies nicht die letzte gemeinsame Fahrt war.

Außerdem laden sie alle Gemeindemitglieder ganz herzlich zu ihrer Erstkommunion ein, um gemeinsam ihren Glauben zu feiern.
Schön, wenn auch Sie mitfeiern!

Doris Schall

(ein paar Impressionen vom Wochenende finden sie auf den nächsten Seiten)

Aus dem Gemeindeleben

Biblische Gesprächsabende

Im Januar / Februar waren die Gemeindemitglieder aller Pfarreien im Pastoralverbund eingeladen, sich dem Thema: „Gerufen und berufen“ zu nähern.
Am ersten Abend überlegten wir gemeinsam, wo der Ort ist, an dem Jesus Christus „wohnt“ und was wir dort finden können („Kommt und seht!“)
Dabei beschäftigten uns unter anderem folgende Fragen und Inhalte:

- Sind wir noch neugierig genug auf eine persönliche Annäherung an Jesus Christus?
- Eine Wohnung spiegelt immer auch den wieder, der darin lebt. Was sehen wir, wenn wir in die „Wohnung“ Jesu Christi eingeladen sind.
- Gibt es dort etwas, was uns bleiben lässt?
- ….

Da der zweite Abend aus Krankheitsgründen entfiel, war das nächste Treffen eine Auseinandersetzung mit der Provokation Jesu: „Geh und verkaufe alles was du hast und verteil es an die Armen. Dann komm zurück und folge mir!“
In einem intensiven Gespräch gingen wir der Frage nach, was uns hindert / bindet an uns selbst und an andere. Was kann ich lassen – los-lassen. Was steht meiner Beziehung zu Jesus Christus und auch zu anderen Menschen im Weg.

Rückblickend kann ich sagen, dass die Abende von großer Offenheit und großem Miteinander geprägt waren. Den Teilnehmer/Innen sage ich dafür herzlich „Danke.“
Schade nur, dass sich die Gemeindemitglieder des Pastoralverbundes immer noch schwer tun, verschiedene Angebote wahrzunehmen, die nicht von und in ihrer eigenen Pfarrei statt finden. Aber auch hier sind wir ja auf dem Weg und können hoffen, dass wir auch in dieser Hinsicht offener werden.

Doris Schall

Wochenende der FirmbewerberInnen im Pastoralverbund

52 Jugendliche hatten sich zum Wochenende der FirmbewerberInnen angemeldet und kamen am Abend des 24. Februar auf dem Sensenstein zusammen. Da sich viele noch nicht untereinander kannten, begann der Abend mit Spiel und Spaß in der Turnhalle. Die von Diakon Michael Kräbs mit Bedacht ausgesuchten Spiele zeigten ihre Wirkung schon am nächsten Tag: Die Jugendlichen waren nicht mehr auf ihre jeweilige Clique fixiert, sondern es wurde ein gutes Miteinander von allen. Vielen Dank dafür, lieber Michael.

Der Samstag stand ganz unter der Überschrift: Jesus spricht Menschen unterschiedlich an - Jesus spricht uns unterschiedlich an. Mit verschiedenen Methoden haben die Jugendlichen ausgewählte Bibelstellen auf ihr Leben übertragen. Es gab eine Menge zu tun - trotzdem blieben alle konzentriert und arbeiteten eigenständig und mit überraschenden Resultaten.

Am späten Nachmittag rundete ein meditativer Spaziergang einen gelungenen Tag ab. Der Abend stand ganz unter dem Motto Freizeit und wurde teils beim Sport, teils in den Zimmern genutzt.

Bevor wir am Sonntagmorgen den Gottesdienst mit Pfarrer Schupp gefeiert haben, gab es noch eine ganz persönliche Aufgabe für die Jugendlichen: Sie waren aufgerufen, in einem Brief oder Text ihre je persönlichen und momentanen Beziehungen zu Jesus Christus festzuhalten. Diese Briefe werden sie am Ende der Vorbereitungszeit erhalten - mal schauen, ob sich etwas verändert hat

Die Katecheten und Katechetinnen waren sich einig: Es war ein gelungenes Wochenende mit interessierten und offenen Jugendlichen. Auch die Jugendlichen äußerten sich in einem Blitzlicht positiv über diese Zeit, so dass wir zufrieden nach Hause fahren konnten und uns auf die nächsten Begegnungen freuen.

Doris Schall

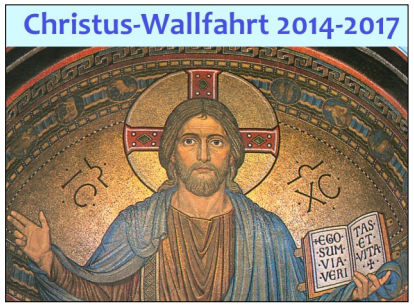
„Gemeinsames Reformationsgedenken – Christusfest 2017“

Das Jahr 2017 ist in vielfacher Hinsicht ein besonderes Jahr:
500 Jahre nach der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers, mit denen man den Beginn der Reformation in Europa, zumindest einmal lutherischer Prägung verbindet. Dies stellt nicht nur ein innerkirchliches Phänomen dar, sondern betrifft auch die Öffentlichkeit in unserem Land: den Staat (der einmalig bundesweit einen Feiertag bestimmt hat), Institutionen und Einrichtungen, nicht zuletzt den Tourismus, vor allem in den neuen Bundesländern.
Wie aber soll man mit diesem bedeutsamen Ereignis umgehen, welche Bedeutung hat es für die Ökumene?! „Es soll keine innerprotestantische Jubelfeier werden“, so der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford Strohm, und doch soll dieses „Jubiläum“ gefeiert werden.

Hier nun setzte nicht nur die katholische Kritik an, denn „die Spaltung der Kirche können wir (doch) nicht feiern“! Es war ein längeres Ringen; schlussendlich wohl geistgeleitet ist es gelungen, sich auf eine gemeinsame Sprachregelung zu einigen, die zugleich eine Selbstverpflichtung der beiden großen Kirchen beinhaltet:
ein Christusfest und ein gemeinsames Reformationsgedenken!
Im Blick ist also erstmals in der Geschichte eine gemeinsame Erinnerung und damit verbunden eine Besinnung auf die „Mitte“, Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser! Man könnte also sagen: *„des Trennenden gedenken – das Verbindende feiern“.*

Vor dem Dank für so vieles, was im Miteinander der Konfessionen inzwischen selbstverständlich geworden ist, steht freilich ein Schritt des Innehaltens: evangelische und katholische Amtsträger wollen in einem Bußakt vor Gott gemeinsam bekennen, was Christen einander angetan haben und dafür um Vergebung bitten. In verschiedenen gottesdienstlichen Feiern ist eine solche „Versöhnungsliturgie“, die ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Christen darstellt, bereits gefeiert worden: am 31. Oktober 2016 in Lund (Schweden) von Papst Franziskus und den Vertretern des lutherischen Weltbundes – in diesem Jahr 2017 am Vorabend des 2. Fastensonntags in Hildesheim zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz.

Für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und unsere Diözese wird ein *„Christusfest“ am 11. Juni (Dreifaltigkeitssonntag) um 15:00 Uhr im Fritzlarer Dom* gefeiert. Dazu möchte ich Sie herzlich einladen; an diesem besonderen Ort der Anfänge des Christentums in unserem Land soll zugleich ein Zeichen des Aufbruchs gesetzt werden: der Apostel der Deutschen „sendet uns“ – in der Gewissheit, dass unsere Zeit auf das gemeinsame Zeugnis der Christinnen und Christen wartet.



Ein weiterer Höhepunkt wird die *vierte und letzte Etappe der „Christus-Wallfahrt“ am 3. Oktober 2017* sein, eines „Pilgerweges für die Einheit der Christen“ der Christen, den die Ökumenische Kommission des Bistums in Vorbereitung auf dieses Gedenkjahr initiiert hat. Diesmal führt der Weg von der Wartburg nach Eisenach – Bischof Hein (EKKW) und Bischof Algermissen werden an diesem Tag mitpilgern.

Bitte sprechen Sie mich an, wenn Sie sich dafür interessieren; sicher können wir gemeinsame Fahrten organisieren.

Mit allen guten Wünschen für den Weg auf Ostern zu grüßt Sie,
Ihr
Diakon Dr. Stefan Wick

Ihr EDEKA in Wehlheiden
Friedhelm Kroll
Wir ♥ Lebensmittel.
Wittrockstr. 24
und Hentzestr. 36
34121 Kassel
Tel. 0561 - 21376 seit 1981 für Sie da.

Die beste Brille ist die, die Ihnen am besten passt
Ihre Brille begleitet Sie durch den ganzen Tag. Entscheiden Sie sich für eine Brille, die Ihnen am besten passt: eine Brille vom Optiker Rebbe
Der Optiker REBBE
Wilhelmshöher Allee 122 · 34119 Kassel · Telefon (0 56 1) 77 43 16
www.DerOptikerRebbe.de

DocMorris-Apotheke Ludwig-Mond-Strasse 113, 34121 Kassel
DocMorris
APOTHEKE
Ludwig-Mond-Straße
Betreiber: Apotheker Jörg Vollmar e.K.
Ludwig-Mond-Strasse 113
34121 Kassel
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 13.00 Uhr
Telefon : 0561 - 20069-0
Telefax : 0561 - 20069-20
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Immer Grün

Floristikfachgeschäft

Öffnungszeiten

Mo.- Fr. 9-18 Uhr
Sa. 9-16 Uhr
So. und Feiertags 10-13 Uhr

Joaquim Barbosa
Friedenstraße 44
34121 Kassel
Telefon & Fax:
0561/7664938

Trauerfloristik - Grabpflege
Hochzeitsfloristik - Tischgestecke

Einfach Kunstvoll

Karl Rümenapp & Sohn

Miele Spezialist

Sanitär ◆ Elektroinstallation
Einbauküchen ◆ Elektrogeräte
Beratung ◆ Planung ◆ Montage
Miele-Kundendienst

34121 Kassel
Tischbeinstr. 55
www.ruemenapp.de

Tel. 0561 / 21250
Fax 0561/ 27930
Email info@ruemenapp.de

Miss Cutty
cut color style

Öffnungszeiten
Dienstag+Donnerstag
9h-18h
Mittwoch, Freitag und
Samstag 9h-13h

Cora Ohlig-Meurer

Schönfelderstrasse 47a
0561-22294
misscutty@gmx.de
www.misscutty.de

OESTERLING
Haustechnik GmbH
Elektro · Gas · Heizung · Wasser · Solar

Kasseler Straße 26 · 34123 Kassel
Telefon 05 61 / 5 32 20 · Telefax 05 61 / 5 56 61

REWE Markt
Beume OHG
Sternbergstrasse 10-12
34121 Kassel-Wehlheiden
Tel.0561/310590 Fax 3105922

Düsseldorfer Hof
Hotel | Restaurant | Biergarten

Inhaber Kostas Vick
Tel.: 0561 22176

Zwehrener Weg 4 – 8
34121 Kassel

info@duesseldorfer-hof.de
www.duesseldorfer-hof.de

Osterwünsche

Ich wünsche Dir, dass jede Nacht Deines Lebens in die Morgenröte eines neuen Tages übergeht.

Ich wünsche Dir die Wärme und Glut eines Osterfeuers in Deinem Herzen.

Ich wünsche Dir das strahlende Licht der Osterkerze.

Ich wünsche Dir jeden Tag ein Halleluja auf Deinen Lippen.

Ich wünsche Dir den Glanz der Osternachtlichter in Deinen Taten.

Ich wünsche Dir die erfrischende und belebende Kraft des Osterwassers.

Ich wünsche Dir die Fortsetzung der Emmausgeschichte für Dein Leben.

Ich wünsche Dir zu jeder Stunde die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen.

Möge die Freude jeden Schmerz vertreiben, das österliche Licht jede Nacht durchdringen und das österliche Mahl alle Einsamkeit überwinden